

Helsingfors, April 1912.

Erleben der hellen  
hellsichtigen  
Engel entspricht  
Bewußtsein  
8. Vortrag

Ein Engelwesen würde draußen im Kosmos alles das, was wir sehen, und wovon wir ja wissen daß es Maya ist, was wir nur hervorrufen durch menschliches Anschauen, nicht sehen; aber es würde dafür sehen oder wahrnehmen in seiner Art, so wie wir es beschrieben haben: das verschiedene Zusammenwirken der Wesenheiten der Hierarchien. Wir würden, wenn wir hellen wären, auch so wahrnehmen wie die Engelwesen, denn hellen sein, heißt nichts anderes, als in sich die Möglichkeit hervorrufen, die Welt so zu sehen, wie ein solches Wesen sie sieht. Also für das hellen Auge verschwinden die Formen, aber wissen kann das hellen Bewußtsein dennoch von dem, was da ist.

Machen wir uns darüber folgende Vorstellung: Sehen wir eine Rose an, und erinnern wir uns am nächsten Tage an sie. Machen wir uns nun klar, wie sich im Gemüte, in der Seele das bloße Erinnerungsbild von demjenigen unterscheidet, was als Wahrnehmungsbild durch den unmittelbaren Eindruck entsteht; dann haben wir die Möglichkeit, zu verstehen, wie das hellen Bewußtsein die Himmelskörper wahrnimmt. Für das hellen Bewußtsein stellt sich das alles so, daß wir unmittelbar wissen: das alles, was uns da erscheint, das ist eigentlich etwas Vergangenes, ist etwas, was volles Leben in der Vergangenheit gehabt hat; und so, wie es in der Gegenwart ist, ist es eigentlich nicht in seiner ursprünglichen lebendigen Gestalt uns erscheinend, sondern so, -vergleichsweise- wie ein Schneckenhaus, aus dem die Schnecke fort ist. Das ganze physische System von Himmelskörpern ist ein Zeugnis für lauter Vergangenheiten, für lauter Geschehnisse. Die physische Himmelskörperwelt stellt dar die Reste vergangener Taten der entsprechenden Wesenheiten der Hierarchien, die nur noch in ihrer Nachwirkung hereinreichen in die Gegenwart. - Wenn wir unseren Erdenmond betrachten, dann hat das hellen Bewußtsein, das von allem übrigen abstrahiert und sozusagen sich nur dem Monde gegenüberstellt, den eigentümlichen Eindruck, daß der äußere physische Mond verschwindet und an dessen Stelle etwas tritt, was einen Eindruck macht, wie man ihn gegenüber einer Erinnerungsvorstellung hat. Es ist so, daß uns das, was da dem physischen Auge sonst erscheint (was ja natürlich physisch da ist, aber alles Physische ist ja eine Maya), im Grunde genommen den Eindruck von einer Vergangenheit erzählt. Und lassen wir das alles auf uns wirken, was da beginnt von einer Vergangenheit zu erzählen, so sagt uns der Eindruck: wenn das, was da eigentlich vor unser okkultes Auge tritt, so, wie es da auftritt, wirken würde, wenn es nicht durch andere Dinge in seiner Wirkungsweise paralytisiert würde, dann könnte durch die Nachbarschaft dessen, was wir da am Monde wahrnehmen, unsere Erde überhaupt nicht in ihrer gegenwärtigen Gestalt bestehen. Der Mond erzählt uns etwas für ~~unser~~ das okkulte Bewußtsein, was nicht geschehen dürfte so, wie es sich darstellt, wenn unser Erdenleben überhaupt möglich sein soll. Wenn dasjenige, was sich uns da darstellt, nicht paralytisiert würde durch andere Dinge, so würde z. B. der

Das physische  
Planetenystem  
ist Zeugnis von  
Vergangenheiten;  
Rest v. Taten  
der Hierarchien

Eindruck

Das okkulte  
Erleben des  
Mondes

Mond - Kunde  
der Vergangenheit

Mensch durch das, was am Monde der Planet selber uns erzählt, in seinem jetzigen Leben garnicht möglich sein. Dagegen würde das gegenwärtige Tierleben auf der Erde, auch das Pflanzenleben und das Wirken innerhalb der mineralischen Welt nicht besonders beeinträchtigt. Gewisse Wesenheiten allerdings aus dem pflanzlichen und tierischen Reich würden andere Gestalten haben müssen - das erkennen wir unmittelbar durch die Kräfte, die mit aller Vehemenz auf uns wirken vom Mond herunter - aber im wesentlichen wäre doch tierisches, pflanzliches und mineralisches Leben auf unserer Erde möglich, nicht aber das menschliche Leben. - Wir haben also unmittelbar die Impression: Du hast etwas vor dir, was dir eigentlich keine Gegenwart anzeigt, sondern was dir spricht von einer Vergangenheit, und wie du dir, wenn du mit 30 Jahren nur wahrnehmen könntest deinen Seeleninhalt vom 15. Lebensjahr, alles wegdenken müßtest, was in den letzten 15 Jahren aus dir geworden ist, so müßtest du jetzt wegdenken die Möglichkeit, daß überhaupt eine Erde ist; denn die Erde so, wie sie jetzt ist, die die Bedingungen des Menschenlebens enthält, ist nicht möglich, wenn sich das realisieren würde, als was sich da der Mond darstellt.

	Mensch	Tier	Pflanze	Mineral
Höhere devachanische Welt				Ich
Devachanische Welt			Ich	Astral. Leib
Astralwelt		Ich	Astral. Leib	Äther. Leib
Physische Welt	Ich Astral. Leib Äther. Leib Phys. Lb.	Astral. Leib Äther. Lb. Phys. Lb.	Äther. Leib Phys. Leib	Physischer Leib